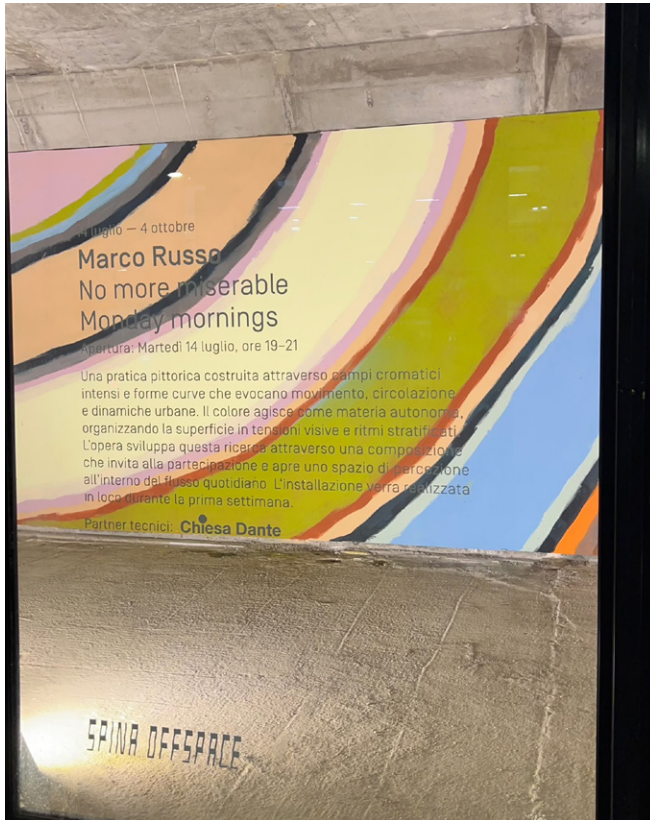




## **NO MORE MISERABLE MONDAY MORNINGS @ SPINA OFFSPACE, Parma Italien 06.07.2026 bis 15.10.2026**

Für die Malerei „NO MORE MISERABLE MONDAY MORNINGS“ im öffentlichen Raum am Bahnhof in Parma entwickelte Marco Russo seine bisherige malerische Praxis in einen urbanen, hochfrequentierten und sozial heterogenen Kontext weiter. Ausgangspunkt ist die Frage, was Malerei heute bedeuten kann – in einer bildgesättigten Gegenwart, in der Wahrnehmung permanent beschleunigt, AI-reproduziert und ökonomisch verwertet wird.

Die Arbeit versteht sich nicht als dekorative Intervention, sondern als atmosphärische Störung im Alltag eines Ortes, der von Bewegung, Übergang und funktionaler Logik geprägt ist. Reduzierte Farbfelder erzeugen ein Spannungsfeld zwischen Lesbarkeit und Unbestimmtheit und eröffnen einen Raum für Projektion, Irritation und Verlangsamung. Malerei erscheint hier nicht als Mittel der Repräsentation, sondern als Praxis des Zögerns – als Versuch, Unsicherheit, Unschärfe und das Nicht-Eindeutige sichtbar zu machen.

Inhaltlich knüpft die Arbeit an meine fortlaufende Auseinandersetzung mit postkapitalistischen Imaginationen und ästhetischer Verweigerung an. Inspiriert von Mark Fishers Überlegungen zu einem postkapitalistischen Begehren wird Malerei als Ort eines kollektiven Lernens gedacht – nicht als Lösung, sondern als ästhetischer Prozess des Aufweckens. Theoretische Bezüge zu Antonio Negri, Nancy Fraser sowie zur italienischen Arbeiterbewegung der 1970er-Jahre verbinden sich mit biografischen Erfahrungen und der Geschichte meiner Eltern, als migrantische Gewerkschafter zu einem Resonanzraum für Fragen nach Arbeit, Solidarität und Widerstand.



Die Malerei am Bahnhof in Parma verschiebt diese Fragestellungen in den öffentlichen Raum und macht sie körperlich erfahrbar. Sie operiert nicht als autonomes Bild, sondern als offene Struktur innerhalb einer sozialen und räumlichen Ökologie. In einer Umgebung, die von Effizienz, Kontrolle und Durchfluss bestimmt ist, schlägt die Arbeit eine andere Zeitlichkeit vor – eine Form lustvoller Nutzlosigkeit, die sich der Logik von Produktivität, Verwertbarkeit und funktionaler Lesbarkeit entzieht. Malerei wird hier nicht politisch durch ihre Motive, sondern durch ihre Praxis. Die Entstehung eines bewusst unlesbaren, prozesshaften Bildraums kann als ästhetischer Streik verstanden werden: als Rückzug aus vorgegebenen Bedeutungen und als Einladung, Wahrnehmung neu zu organisieren.

Die Arbeit möchte flüchtige Spuren von Gegenwart festhalten und erprobt, im Durchgangsort Bahnhof, eine andere Idee von Öffentlichkeit – als offenen Möglichkeitsraum für Aufmerksamkeit, Irritation und kollektive Imagination.



Zum inhaltlichen Ansatz der Arbeit

Ausgangspunkt ist die gebogene Bildform. Die Kurve steht für Loop, Zirkulation, Bewegung und Dynamik – für eine „Dinamica-Città“, eine Stadt im permanenten Fluss. Zugleich evoziert sie einen Strudel, der Kontinuität behauptet und die Betrachtenden visuell in das Bild hineinzieht.

Historisch lässt sich diese Geste mit der Kolonnade des Petersplatzes von Gian Lorenzo Bernini in Verbindung bringen: eine architektonische Umarmung, offene Arme, die zur Teilnahme einladen. Der Titel JOIN NOW ist Aufforderung und Frage zugleich – eine Einladung zur Teilhabe, aber auch eine Reflexion darüber, woran wir als Gesellschaft teilnehmen wollen oder eben nicht.

Malerei im öffentlichen Raum

Die Arbeit versteht sich nicht als dekorative Intervention, sondern als bewusste Verschiebung von Malerei in den öffentlichen Raum. Der Bahnhof von Parma ist ein Ort des Transits, der Effizienz und des Durchflusses. SPINA aktiviert dort leerstehende Flächen im Untergeschoss und macht zeitgenössische Kunst ohne Eintritt und ohne Schwelle sichtbar.

JOIN NOW richtet sich an ein nicht vorselektiertes Publikum: Pendlerinnen, Reisende, Jugendliche, Familien, Menschen mit unterschiedlichsten sozialen Hintergründen. Farbe und Kontrast erzeugen ein Moment der Verlangsamung innerhalb einer beschleunigten Gegenwart. Die Arbeit möchte Aufmerksamkeit bündeln, Wahrnehmung reorganisieren und einen Raum für Projektion eröffnen.

Gerade im Kontext eines Ortes, der mit ambivalenten Narrativen belegt ist, setzt die Installation ein klares Zeichen für kulturelle Präsenz und Aneignung des öffentlichen Raums durch Kunst.

Abstraktion als Haltung

Russos Malerei steht in einem historischen Dialog mit Positionen wie Mark Rothko. Abstraktion bedeutet hier nicht die Reduktion eines Gegenstands, sondern die Konzentration auf atmo-



sphärische und emotionale Intensität. Farbe existiert als autonome Kraft.

In einer Gegenwart, die von Bildern, Werbung, digitalen Screens und KI-generierten Oberflächen geprägt ist, behauptet die Malerei eine andere Qualität: Sie ist physisch, prozesshaft und vollständig von Hand ausgeführt. Sie entzieht sich eindeutiger Lesbarkeit und operiert – wie im Projekttext formuliert (vgl. ) – als „ästhetischer Streik“ gegen Produktivitätslogik und funktionale Verwertbarkeit.

Im Sommer 2026 findet zudem eine umfassende Retrospektive von Mark Rothko im Palazzo Strozzi in Florenz (14.03.–23.08.2026) statt, was die Aktualität der Auseinandersetzung mit Farbe, Raum und Kontemplation im zeitgenössischen Diskurs unterstreicht.

Gesellschaftlicher Kontext

JOIN NOW kann ebenso im Lichte postkapitalistischer und feministischer Diskurse gelesen werden. Die Arbeit knüpft – wie im Dossier ausgeführt – an Überlegungen zu kollektiver Imagination, Arbeit und Solidarität an und versteht Malerei als offenen Möglichkeitsraum innerhalb einer sozialen Ökologie.

Politisch wird die Arbeit nicht durch ikonografische Motive, sondern durch ihre Praxis: durch das bewusste Offenhalten von Bedeutung, durch Verweigerung eindeutiger Botschaften und durch die Einladung zur eigenständigen Wahrnehmung.